

# P R E S S E D I E N S T

Pressedienst der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jarg. II.

19. Juli 1947.

Nr. 19.

## DIE KÄRNTNER SLOVENEN FORDERN DIE ABSCHAF- FUNG DER GRENZSPERRZONE.

Die Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško übermittelte der Zivilverwaltung, Britisches Element in Klagenfurt eine Note, in der anlässlich der Übergabe der Verfügungsgewalt über die Sperrzone an die österreichischen Behörden Protest erhoben wird. Die Kompetenzübertragung deute darauf hin, dass die ursprünglich massgebenden Gründe für deren Weiterbestehen nicht mehr vorliegen. Die Sperrlinie teile Slovenisch-Kärnten in zwei Teile und sei in den Händen der österr. Behörden ein Druckmittel gegen die Slovenen. Die Note schliesst: "Die Bevölkerung diesseits und jenseits der Sperrzonengrenze empfindet von allem Anfang an die Sperrzone als starke Behinderung und fordert aus diesem Grunde deren gänzliche Abschaffung".

Dieselbe Note wurde auch dem Interalliierten Kontrollrat für Österreich zugeleitet mit der Bitte, er möge im Interesse der demokratischen Entwicklung in Kärnten und im Interesse der Gleichberechtigung der Kärntner Slovenen für die Abschaffung der Sperrlinie intervenieren.

## DER NAZIGAULEITER RAINER MUSS ALS SCHWERER KRIEGSVERBRECHER MIT DEM TODE BESTRAFT WERDEN.

KLAGENFURT, 15.7.1947. Die Kärntner Slovenen sind an der gerechten Aburteilung Rainers und seiner Mitarbeiter in erster Linie interessiert. Dies bezeugt ein Schreiben, das am 15.d.M. an das Militärgericht in Ljubljana übersandt wurde, vor dem sich Rainer mit österreichischen und deutschen nazistischen Kriegsverbrechern zu verantworten hat.

In dem Schreiben heisst es, Rainer habe als Gauleiter für Kärnten die Aufgabe der Zwangsgermanisierung von Slovenisch-Kärnten übernommen, wobei er sich der brutalsten Methoden, angefangen von Schule und Kirche, von Kerkern und Konzentrationslagern und





und Morden bedient habe. Gemeinsam mit Maier-Kaibitsch und dem gesamten nazistischen Apparate sei er an die Ausrottung der Kärntner Slovenen durch Massenaussiedlung und andere barbarische Repressalien geschritten.

Das Schreiben fährt fort: "Während Rainer vor seinen Richtern steht, befindet sich die Mehrzahl seiner Mitarbeiter noch immer auf freiem Fuss und sogar auf verantwortlichen Posten im öffentlichen Apparate. Nicht einmal Maier-Kaibitsch als der sichtbarste Vollstrecker des Naziterrors an den Kärntner Slovenen wurde vors Gericht gestellt. Wir erwarten, dass der Prozess nicht nur die Schuld der Angeklagten feststellen, sondern auch die Namen und die Verbrechen jener Leute neuerdings offenbaren wird, die als enge Mitarbeiter und Vollstrecker an nazistischen Gewalttaten beteiligt waren, die aber bis heute noch nicht ihre verdiente Strafe erhielten oder sogar ihre Ämter in der öffentlichen Verwaltung weiterbehielten. Die Verurteilung Rainers und seiner Mitschuldigen muss auch die Verurteilung der grossdeutschen und nazistischen Ideologie bedeuten sowie der jahrzehntelangen Unterdrückung der Kärntner Slovenen, die in Kärnten noch immer nicht entwurzelt ist, sondern von den führenden Stellen des heutigen Österreich und durch das Verhalten der Besatzungsbehörden sogar neue Impulse erhält".

Das Schreiben schliesst: "Im Namen aller Kärntner Slovenen, im Namen des Volkes, das von den Germanisatoren schon Jahrzehnte gepeinigt wird, vor allem im Namen der Opfer des Nazismus, im Namen der ehemaligen Ausgesiedelten, Internierten, der Witwen und Waisen und schliesslich im Namen der gefallenen Kämpfer gegen den Nazismus, fordern wir Kärntner Slovenen für die Kriegsverbrecher Rainer und seine Mitschuldigen die Todesstrafe".



SLOVENISCHE UND ÖSTERREICHISCHE ANTIFASCHISTEN  
ERHEBEN SCHAERFSTEN PROTEST GEGEN DIE VERZÖ-  
GERUNG DES PROZESSES GEGEN DEN KRIEGSVERBRECHER  
MAIER-KAIBITSCH UND SEINE HELFERSHELFER. -  
DIE ÖVP STIMMT NICHT ZU.

Gegen die Praxis der sozialistischen Kärntner  
Landesregierung fordern die sozialistischen  
Massen gemeinsam mit der OF und KPÖ die  
Aburteilung der Kriegsverbrecher.

Angesichts der Tatsache, dass der Prozess gegen den Slovenen-  
schlächter Maier-Kaibitsch immer noch hinausgezögert wird, ist die  
wachsende Empörung der antifaschistischen Bevölkerung von Slovenisch  
Kärnten nur zu verständlich. Diese Empörung kommt in scharfen Protest-  
resolutionen zum Ausdruck, die aus zahlreichen Gemeinden der Sicher-  
heitsdirektion und dem Interalliierten Kontrollrat zugehen.

Bezeichnend dagegen ist das Verhalten der Lokalorganisationen  
der ÖVP, die allerorts ihre Mitwirkung in dieser antifaschistischen  
Einheitsfront mit der Bewegung ablehnt, die Landesorganisation  
der ÖVP gestatte dies nicht. Die ÖVP stellt sich damit bewusst  
gegen die Interessen der breiten Bevölkerungsschichten, die durch  
diese Politik schwerstens geschädigt wurden, und stützt dadurch  
jene Stellen, die in verantwortlichen Positionen die längst fällig  
gewordene Aburteilung Maier-Kaibitschs hinauszögern und sabotieren.

VAŽENBERK - WAISENBERG: In der Protestresolution aus Waisen-  
berg heisst es unter anderem: "Wir sind empört, dass wir feststellen  
müssen, dass heute - zwei Jahre nach Kriegsende - der Bluthund  
Maier-Kaibitsch noch nicht gerichtet ist. Gerichtet sind auch  
noch nicht der frühere Ortsgruppenleiter Glantschnig aus Klein  
St.Veit und der Ortsbauernführer Michael Jellen aus Hafendorf  
/Čarče/, welche bei der Aussiedlung das Hauptwort führten. Jellen  
Michael ist sogar heute noch Ortsbauernführer und schikaniert das  
slovenische Volk in der Gemeinde weiter."

VOVBRE - HAIMBURG: In ihrer Protestresolution fordern die  
Antifaschisten der Gemeinde Haimburg gerechte Bestrafung Maier-  
Kaibitschs, seines engsten Mitarbeiters Hauptmann Fritz sowie



aller seiner örtlichen Helfer wie Ortsgruppenleiter, Nazibürgermeister u.a. Wörtlich heisst es darin: "Kaibitsch ist nicht nur verantwortlich für alle Greuelthaten in der Zeit des Faschismus, für die Aussiedlung der Slovenen usw., sondern hat mit dem Heimatbund eine germanisatorische Politik gegen die Kärntner Slovenen geführt und ist verantwortlich für alle Gemintaten in der ersten österreichische Republik."

PODKLOŠTER - ARNOLDSTEIN: Die Resolution aus Arnoldstein unterstreicht die Hauptverantwortlichkeit Maier-Kaibitschs für die Verfolgungen der Kärntner Slovenen zur Zeit der ersten Republik mittels der grossdeutschen Organisationen "Heimatsbund" "Südmark" und anderen. Im einzelnen werden die Opfer der Gewaltpolitik Maier-Kaibitschs in der nazistischen Aera angeführt. Es folgt die Feststellung, dass sämtliche Kriegsverbrecher der Gemeinde auf freiem Fuss gesetzt wurden, darunter Hans Fertala, Josef Lamprecht und Kristian Kerschbaumer, während die Kerker der zweiten österreichischen Republik mit Menschen gefüllt sind, die ihr Leben im Kampfe gegen den Nazismus aufs Spiel gesetzt haben. Die Resolution schliesst mit den Worten: "Wir verlangen, dass sämtliche Kriegsverbrecher vor das Volksgericht gestellt werden, nicht aber vor ein Gericht, das sie an all den begangenen Verbrechen als schuldlos dahingestellt werden, wie es der Fall des Prozesses gegen Guido Schmidt gezeigt hat."

RUDA - RUDEN: Auch in der Resolution aus Ruden kommt die einmütige Forderung nach der Bestrafung Maier-Kaibitschs mit dem Tode und nach gerechter Bestrafung seiner Mitarbeiter zum Ausdruck. Es wird unterstrichen, dass Antifaschisten und Slovenen eingesperrt und in vielen Fällen ungerecht bestraft werden, während Maier-Kaibitsch alle Vorteile geniest.

ŠT.JAKOB V ROŽU - ST.JAKOB IM ROSENTAL: In der Resolution aus der Gemeinde Št.Jakob im Rosental, die auch das Gemeindeamt unterzeichnete, stellt u.a. fest: "Maier-Kaibitsch propagierte für den Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland. Auf ihn fällt die Hauptschuld, dass in Kärnten die nazistische Ideologie so tief Wurzel fassen konnte. Er trägt die Hauptschuld an der Verhetzung der deutschsprechenden Kärntner gegen die Slovenen und der daraus



entstandenen Verbrechen, die ihren Höhepunkt in der nazistischen Aera erreichten. Alle Verbrechen an slovenischen Volke konnte er nur mit Hilfe des gesamten nazistischen Verwaltungsapparates durchführen. Das Verzögern des Prozesses gegen Maier-Kaibitsch führt zu neuen Überfällen auf die slovenische Bevölkerung."

ŠT.PETER NA VAŠINJAH - ST.PETER AM WALLERSBERG: Auch die Resolution aus St.Peter unterzeichnete neben der OF, KPÖ und SPÖ die Gemeindevertretung. Darin wird gefordert, dass Maier-Kaibitsch wegen seiner Betätigung im Heimatbund als derjenigen Organisation, die sich bereits in der vorhitlerischen Aera die Ausrottung der Kärntner Slovenen zum Ziel gesetzt hatte. Wwegen der Aussiedlung muss er als Kriegsverbrecher sofort vor das Volksgericht gestellt und seinen Verbrechen entsprechend bestraft werden.

ŽITARA VAS - SITTERSDORF: Die Resolution aus Sittersdorf enthält die genaue Beschreibung aller Gewalttaten, die die Bevölkerung unter verantwortlicher Führung Maier-Kaibitschs seit dem Jahre 1920 bis Kriegsende über sich ergehen lassen musste und gipfelt in der Forderung nach der Bestrafung Maier-Kaibitschs und aller übrigen Kriegsverbrecher mit dem Tode.

Die Resolution trägt die Unterschriften der OF, KPÖ, SPÖ und des slovenischen Kulturvereines.

GLOBASNICA- GLOBASNITZ: Ausser den drei politischen Organisationen OF, KPÖ, SPÖ unterzeichneten die Resolution aus Globasnitz auch das Gemeindeamt und der Ortspfarrer. Darin wird dagegen protestiert, dass der Prozess gegen Maier-Kaibitsch hinausgezögert wird und dass sich nazistische Kriegsverbrecher noch auf freiem Fuss befinden, während Antifaschisten und Partisanen vor Gericht gestellt, in Kerkern schikaniert und in Ketten gelegt werden, wie es dem Antifaschisten und Partisanen Karl Frušnik widerfahren sei.

ŠKOCIJAN - ST.KANZIAN: Auch die antifaschistische Bevölkerung von St.Kanzian erhebt ihre Anklage gegen den Kriegsverbrecher Maier-Kaibitsch und seine Helfer und zählt die krassesten Schandtaten seit 1921 auf, die die Verurteilung Maier-Kaibitschs und seiner Helfer fordern.



DIE KAERTNER SLOVENEN KÄMPFEN UM SLOVENISCHE SCHULEN.

Klagenfurt, 16.7.1947. Der slovenische Kulturverband unterbreitete dem Bundesministerium für Unterricht den Vorschlag auf Eröffnung folgender Schulen mit Anfang des Schuljahres 1947/48 :

1. slovenisches Realgymnasium in Klagenfurt
2. slovenische Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt
3. slovenische landwirtschaftliche Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen.

Ferner wird für die slovenischen Maturanten um Ermöglichung des Hochschulstudiums an den Universitäten der slawischen Staaten angesucht.

In der Begründung dieser Vorschläge verweist der slovenische Kulturverband auf den völlig unzureichenden Stand der Schulen für die Kärntner Slovenen. Die slovenische Intelligenz sei in den letzten 20 Jahren infolge der germanisatorischen Schulpolitik ausgerottet worden. Der heutige Zustand des Schulwesens in Kärnten sei nicht im Stande, die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit wieder gut zu machen. Die österreichischen Lehrer seien sowohl sprachlich, vor allem aber wegen ihrer Rolle als Exponenten der Germanisatoren und als Hitleragenten zur Zeit des Nazismus für die Erziehung der slovenischen Jugend ungeeignet. Dem slovenischen Volke müsse die Möglichkeit zur Heranbildung eigener Volksintelligenz geboten werden.

DIE PROFASCHISTISCHE POLITIK MAIER-KAIBITSCHS WIRD IM RAHMEN DES "BUNDES DER HEIMATTREUEN SÜDKÄRNTNER" FORTGESETZT.

Die britische Militärregierung hat die  
Betätigung des BIS bewilligt.

Während britische und österreichische Behörden slovenische antifaschistische Organisationen, wie den Bund der ehemaligen Kärntner Partisanen, der Ausgesiedelten Kärntner Slovenen, der ehemals politisch Verfolgten und Internierten, die antifaschistische Front der Frauen und den Jugendbund für Slovenisch Kärnten



entweder verboten oder aufgelöst hatten oder aber als illegale Organisation traktieren, wurde, wie es in einem im Bezirk Villach verbreiteten Flugblatt des BHS heisst:

"Mit Bewilligung der britischen Militärregierung in Südkärnten ein Bund gegründet, der alle aufrechten Kärntner erfassen soll. Er genießt den besonderen Schutz unserer Landesregierung."

Die weitere Phraseologie in diesem Flugblatt über "Heimat in Gefahr" deckt sich mit den Jeremiaden des gewesenen Gauleiters und Kriegsverbrechers Rainer Knapp vor seinem Abgang und schliesst mit seinem letzten Vermächtnis vom freien und ungeteilten Kärnten.

#### BHS und die Methoden seiner Betätigung.

Schon damit demaskiert sich der BHS als eine schlecht getarnte Organisation. Seine Organisationsträger sind in vielen Fällen registrierte Nazisten, frühere SS- und SA-Männer sowie Volksdeutsche, die den Kern der fünften Kolonne Hitlers abgeben. In St. Jakob i.R. z.B. traten als Mitgliedswerber der registrierte illegale Nazist Vinzenz Arneitz und der nazistische Denuntiant Schiller in Aktion. Die Werbungsmethoden dieser Leute erschöpft sich in Drohungen neuerlicher Aussiedlung, mit Vermögensbeschlagnahme und andere Repressalien.

#### Kriegsverbrecher werden enthaftet.

Gleichzeitig mit der Wiederbelebung des berüchtigsten "Heimatbundes" Maier-Kaibitschs in der Verkleidung des BHS und zu einer Zeit, da bewaffnete Banden im Steirischen Grenzgebiet die friedliche Bevölkerung terrorisieren können, werden in Kärnten schwere Kriegsverbrecher auf freien Fuss gesetzt. In Miklaushof ist wieder Hans Steinacher eingezogen. Bekanntlich war er die rechte Hand Maier-Kaibitschs im "Heimatsdienst", wurde später illegaler Nazist, nach dem Anschluss aber Hauptgeschäftsführer des nazistischen VDA und Mitarbeiter von Loesch, des Beauftragten der 5. Kolonne für ganz Europa.

Neulich wurde auch Wilma Jobst aus Völkermarkt freigelassen. Sie war Propagandarednerin und Kreisfreuenschaftsleiterin der NSDAP für den Bezirk Völkermarkt, der damals auch das ganze Miess-tal einschloss.

*Edi Ko in*



Ausserdem wurden zahlreiche nazistische Kriegsverbrecher kleineren Kalibers freigelassen.

Zwischen der Gründung des BHS und der Freilassung von Kriegsverbrechern bestehen ursächliche Zusammenhänge. Es wurde festgestellt, dass hinter den Kulissen des BHS Hans Steinacher mit Hilfe seiner Aktivistin Frau Köstinger sein Unwesen wieder fortsetzt.

DIE JUGEND SLOVENISCH KÄRNTENS ÜBERGAB AN  
DIE STAFETE ZUM JUGENDEESTIVAL IN PRAG  
KAMPFGRÜSSE ALLER DEMOKRATISCHEN JUGEND  
DER WELT.

CELOVEC - KLAGENFURT, 18.7.1947. Vertreter des Jugendverbandes für Slovenisch Kärnten empfangen gemeinsam mit den Vertretern der Freien Österreichischen Jugend die Stafette der Weltjugend an der italienisch-kärntnerischen Grenze und trugen sie durch Villach und Klagenfurt weiter der steirischen Grenze zu, von wo sie über Wien nach Prag getragen wurde. In Villach und Klagenfurt wurde die Stafette von grossen Menschenmassen und Vertretern der Behörden und Jugendorganisationen empfangen und begrüsst.

In Klagenfurt sagte die Vertreterin des Jugendbundes für Slovenisch Kärnten Anica Sporn-Vida unter anderem: "Die slovenische Jugend, die den Kampf gegen den Nazismus mitgemacht hat, ist stolz darauf, dass sie an der Tätigkeit der fortschrittlichen Jugend der gesamten Welt teilnehmen kann, die in Prag für Frieden, Demokratie und eine bessere Zukunft manifestieren wird. Im Namen der slovenischen Jugend Kärntens heften wir an den Stafettenstab unser Fähnchen, unter dessen Zeichen wir unseren Kampf gegen den Faschismus an Seite aller demokratischen Jugend der Welt geführt haben und noch führen.

Traget es nach Prag, Genossen und Genossinnen, und überreicht dem Weltjugendfestival die innigsten Kampfgrüsse der slovenischen Jugend Kärntens!"